Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Gebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 231. Halle, Sonnabend 3. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 2. Oktober.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** weilt zur Zeit noch auf Jagdschloß Rominten und erfreut sich des allerbesten Wohlseins. Endgültige Bestimmungen wegen der Rückreise dürften im Laufe des morgigen Tages getroffen werden.

* Im Laufe des gestrigen Tages statteten die zur Zeit in Potsdam und Umgegend weilenden Mitglieder der königlichen Familie der **Kaiserin** im Neuen Palais ihre Besuche ab. Das Befinden Ihrer Majestät sowie der zurückgekehrten kaiserlichen Prinzen ist, wie wir erfahren, das allergünstigste. Eben so erfreuen sich auch die jüngeren Söhne des erlauchten Kaiserpaares des allerbesten Wohlbefindens.

* Die Frage, in welchem Umfange Communalverbände verpflichtet sind, **Militär-Anwärter** in ihre Dienste einzustellen, ist in Preußen nicht allein zweifelhaft, sondern insoweit überhaupt feste Bestimmungen bestehen, sind sie nicht gleichartig für die verschiedenen Arten von Gemeinden und Communalverbänden. Es liegt in der Absicht, im Wege der Gesetzgebung die Verschiedenheiten der Gemeinden und Communalverbände bei der Anstellung von Militäranwärtern einheitlich und in der Art zu regeln, daß in gleicher Weise den Bedürfnissen der Heeresverwaltung wie der Gemeindeverwaltung entsprochen werden kann. Unter den Vorlagen, welche für die nächste Landtagssession zu erwarten sind, dürfte sich ein auf die hier erwähnte Frage bezüglicher Gesetzentwurf befinden.

* Zu den schwebenden **Handelsvertrags-Verhandlungen** schreibt das römische Blatt Fanfulla, die Verhandlungen mit Oesterreich würden mit einigen für Italien günstigen Abänderungen zur Erneuerung des alten Vertrages führen. Mit Deutschland seien die Verhandlungen betreffs der Weinzölle noch in der Schwebe.

* Die **„Germania"** findet jetzt, nachdem vor wenigen Tagen zu ihrer großen Freude die Ultramontanen den Sozialdemokraten die Bahn in die Badische Kammer geöffnet haben, bereits wieder in einer Betrachtung über das Erlöschen des Sozialistengesetzes den Muth zu folgender Bemerkung: „Den auf dem Boden der bestehenden bürgerlichen und staatlichen Ordnung fußenden Parteien sind nunmehr doppelt schwere Pflichten erwachsen. Die Centrumspartei darf von sich sagen, diese vollauf erkannt zu haben. (!!) Möge jeder Katholik mitwirken an der Beschwörung der Gefahren, welche Kirche, Staat und Gesellschaft seitens der Sozialdemokratie drohen!" Eine herrliche Mitwirkung!

* Nach einer Meldung des Bureaus Herold aus Metz hätte der dortige **Stadtrath** einstimmig beschlossen, dem Statthalter eine Dankadresse für die Erleichterung des Paßzwanges zu übersenden.

* Wie die Münch. Neuest. Nachr. melden, würde sich das **bayerische Ministerium** gegen einen eventuellen klerikalen Antrag auf Wiederherstellung der Verordnung von 1852, betreffs Berücksichtigung des Konkordates, bei einer Kollission mit der Verfassung solidarisch entschieden ablehnend verhalten.

* In Betreff der für den Wahlkreis **Bochum-Dortmund** infolge des Todes des Abg. Berger vorzunehmenden **Ersatzwahl** schreibt man der Frankf. Ztg., daß ein Nationalliberaler voraussichtlich gewählt werden würde. Da die beiden anderen Vertreter, die Herren Landgerichtsrath a. D. Schmieding (Syndikus der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft) und Bergschuldirektor Dr. Schulz, der Industrie angehören, so rege sich in landwirthschaftlichen Kreisen Bochums der Wunsch, man möge einen Landwirth wählen.

* **Zur polnischen Sprachenfrage** lesen wir in der Posener Zeitung: Aus Görchen (bei Rawitsch), wo die katholische Schule von 229 Kindern besucht wird, war bei der hiesigen Königlichen Regierung eine Petition der dortigen polnisch-katholischen Familienväter eingegangen, in welcher diese darum ersuchten, daß auch den angeblich polnischen Schulkindern der Oberstufe der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt werden möchte. Auf diese Petition ist der Bescheid ertheilt worden, daß die Königliche Regierung nicht in der Lage ist, die an der Schule zu Görchen bestehende Einrichtung aufzuheben.

* Der Kommandant des Kreuzers „Schwalbe", Korvettenkapitän Rüdiger, wurde zum **Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika** ernannt.

* Das in Hamburg umlaufende Gerücht, **Carl Schurz** werde nach Niederlegung seiner Vertretung der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft eine Stellung beim Norddeutschen Lloyd erhalten, wird von maßgebender Seite für grundlos erklärt.

* **Von der Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Kassel** liegt uns heute nachfolgendes Telegramm vom 1. Oktober vor, welches im Anschluß an unsere Mittheilungen im gestrigen Blatte Folgendes meldet: Abends fand eine große Festversammlung statt, wobei die Professoren Beyschlag-Halle, Oncken-Gießen und Hofprediger Rogge Ansprachen hielten. In der heutigen zweiten öffentlichen Hauptversammlung sprach Konsistorialrath Göbel-Halle über das Thema: „Welcher Segen erwächst dem Einzelnen aus dem Anschluß an die Gemeinschaft?" Konsistorialrath Dr. Leuschner erstattete den Generalbericht über die Entwickelung und Thätigkeit des Vereins. Professor Dr. Haupt-Halle behandelte die Frage: „Wie hat sich die protestantische Charakterfestigkeit gerade in unseren Tagen zu bewähren?" — Die Zahl der Theilnehmer ist auf mehr als 700 gestiegen. Nach einer zu Beginn der Sitzung gemachten Mittheilung ist die Zahl der dem Bunde angehörigen Vereine von 522 auf 565 gestiegen, die Mitgliederzahl von 73978 auf 82978. (Die ausführlichen Berichte über diese, unseren Lesern besonders wichtige, Versammlung beginnen in der Abendausgabe).

* Nach dem „Reichs-Anzeiger" ist in Gemäßheit des § 3 des Gesetzes, betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, vom 2. Mai 1877, dem **Bundesrath die Allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen** für das Statsjahr 1887—88 nebst den dazu gehörigen Spezialrechnungen und den Bemerkungen des Rechnungshofes behufs der Entlastung vorgelegt worden.

---

* Man schreibt der Wiener „Polit. Corresp." aus Berlin: Die aufrichtige Befriedigung, mit der die **Aufhebung des Paßzwanges** an der französisch reichsländischen Grenze in Paris, überall, in den Regierungskreisen sowohl wie in der gesammten ernsten Presse und — nicht zum wenigsten — in der Bevölkerung begrüßt worden ist, hat hier sehr angenehm berührt. Besonders gilt dies von dem bei der Bevölkerung hervorgerufenen Eindruck. War es doch in der jüngsten Zeit dem Treiben einiger Hetzblätter, den Machenschaften mehrerer telegraphischer Agenturen untergeordneten Ranges und den sinnlosen Wühlereien der Marodeure des Boulangismus gelungen, auch den besonnenen Theil des französischen Publikums in eine fast fieberhafte Erregung zu versetzen, so daß demselben ein etwas voller tönendes Wort schon wie eine offene Kriegsdrohung klang. Dank dem kaiserlichen Decrete vom 21. September hat diese Erregung einer sehr beruhigten Stimmung Platz gemacht und die Pariser Journale spiegeln auch mit wenigen Ausnahmen die eingetretene Beruhigung deutlich wieder; sie heißen die Maßnahme der deutschen Regierung als einen eminent friedlichen Act willkommen und sehen sie mit Recht als einen werthvollen Beweis dafür an, daß die kürzlich noch so pessimistische Beurtheilung der politischen Lage eine innerlich unbegründete war. Wenn einzelne französische Blätter dabei zwischen dem Erlaß über die Paßvorschriften und der erfurter Rede des Kaisers Wilhelm II. einen Gegensatz construiren und daran eine Kritik der deutschen Politik knüpfen, so mag dieses Mäkeln gegenüber der großen Anerkennung, welche die jüngste kaiserliche Entschließung erfahren hat, nicht allzu schwer in die Wagschale fallen. Bedauerlicher jedoch muß es erscheinen, wenn einzelne, im Auslande vielleicht wenig gekannte, aber in Paris stark verbreitete und immerhin einflußreiche Journale die Fridolikät bestehen, ziemlich unverhüllt zu verstehen zu geben, daß sie in der Aufhebung des Paßzwanges einen Freibrief für eine erneute „patriotische" Agitation in den Reichslanden sehen. Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit der Franzosen sich diesem Standpunkte ebensowenig anschließt, wie der Ansicht, daß die Maßnahme der deutschen Regierung ein Zeichen der Schwäche und Nachgiebigkeit bedeute; es wäre zu beklagen, wenn es französischerseits zu dem Versuche kommen sollte, diese Ansicht praktisch zu bethätigen, da ja dann auf deutscher Seite der Rückschlag nicht ausbleiben könnte.

---

* Auf Anregung des Reichsamts des Innern haben bekanntlich der Centralverband deutscher Industrieller, der deutsche Handelstag und der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller die Herstellung eines kaufmännisch-technischen Handbuchs der deutschen Industrie- und Handelsfirmen, welches zugleich als **Reichsadreßbuch** dienen soll, unternommen. Von diesem Reichsadreßbuch, in welches nur alle solche Firmen aufgenommen werden, deren Gewerbeumfang über die Ausdehnung des handwerksmäßigen Betriebs hinausgeht oder deren Ablatz sich über den Sitz der Firma und deren nächste Umgebung hinaus erstreckt, ist nunmehr der erste, vom Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenindustrieller Dr. Rentzsch bearbeitete Band erschienen. Derselbe umfaßt die Montan- und Metallindustrie, Maschinen, Apparate und Instrumente und zeigt schon durch seinen Umfang, daß zu seiner Herstellung eine außerordentliche Arbeitskraft nöthig war. Nur eine Sach- und Fachkenntniß und eine praktische Erfahrung, wie sie Herrn Dr. Rentzsch zur Verfügung stehen, waren den Anforderungen gewachsen, welche die Auffindung, Sichtung und Ordnung des in dem Bande verarbeiteten Materials stellten. Die Auffindung der nachzuschlagenden Adressen wird durch ein alphabetisches, in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache abgefaßtes Sachregister und durch ein Orts- sowie Firmenregister erleichtert. Soweit die Unterlagen vorhanden oder zu beschaffen waren, sind bei jeder Branche die statistischen Zahlen der Produktion, der Arbeiterzahl, der Ein- und Ausfuhr, der Preise, des Verbrauchs u. s. w. für eine längere Reihe von Jahren, meist mit Vergleichung in Betreff der ausländischen Konkurrenz aufgeführt worden und erhöhen diese wissenschaftlich-technischen Zusammenstellungen die Brauchbarkeit und den Werth des Werkes wesentlich. Durch dieses Buch ist die beste Gelegenheit zur Orientirung aller größeren Firmen gegeben. Es wird deshalb überall da, wo man eine solche nöthig hat, mit größter Freude begrüßt werden.

---

* Aus der „Köln. Ztg." ist eine Notiz über den von der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft ausgearbeiteten Entwurf für ein **Reichs-Wasserrecht** in die Presse in einer Form übergegangen, als handle es sich dabei um einen von den zuständigen Reichsorganen herrührenden Entwurf. Dies ist aber nicht entkernt der Fall. Wie das Wasserrecht bei dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches außer Betracht geblieben ist, so sprechen auch gewichtige Gründe rechtlicher und praktischer Natur gegen die Inangriffnahme eines solchen gesetzgeberischen Unternehmens seitens des Reichs. Die Zuständigkeit des Reichs erstreckt sich nach Artikel 4 der Reichsverfassung nur auf das Privatwasserrecht. Der öffentlichrechtliche Theil des Wasserrechtes entzieht sich daher zur Zeit der gesetzgeberischen Kompetenz des Reichs und es würde einer Verfassungsänderung bedürfen, um eine reichsgesetzliche Regelung der Materie zu er-

---

Nachdruck verboten.

Afrikanische Wettermacher.

Von **Theo Seelmann.**

Das Wetter! Das Wetter! Wo finden sich wohl je zwei Menschen zusammen, denen es der Himmel vollkommen recht machen könnte. Scheint die liebe Sonne, dann ist es dem Einen zu heiß, regnet es, dann wettert der Andere über die Rheumatismusatmosphäre, weht ein kühles Lüftchen, so jammert dieser über den Sturm, der den Hut vom Kopfe wirft, und ist Alles still und ruhig, so klagt jener über entsetzliche Schwüle. Und wenn man das Wetter wenigstens eine Zeit im Voraus wüßte, damit man sich in aller Gemüthlichkeit darauf einrichten könnte. Zwar versendet die Seewarte tagtäglich ihre Wettervorausagen, aber es giebt Leute, die behaupten, daß man nur dann mit ihnen gut fähre, wenn man immer das gerade Gegentheil als zutreffend annähme. — Solchen boshaften Menschenkindern müßte man eigentlich ein Rundreisebillet nach Afrika zu Weihnachten schenken, damit sie einen kleinen Abstecher nach dem dunklen Continent machen und dort bei den dunkelhäutigen Professoren der Meteorologie in einem kleinen Privatissimum das lernen könnten, was sie nach ihrer Rückkehr zum Segen ihrer Mitbrüder verwenden könnten, das Wettermachen.

Afrika erfreut sich in seinem kindlichen Gemüth einer Errungenschaft, deren sich Europa trotz aller Weisheit nicht rühmen kann: man kann ganz nach Majoritätsbeschluß des versammelten Volkes das Wetter beliebig gestalten. Diejenige Person, die diese hohe Gabe besitzt, ist in der Regel der Häuptling, der seine Wissenschaft aber auch auf Einzelne seiner geliebten Unterthanen übertragen kann. Im Wesentlichen handelt es sich bei der Wetterfrage stets um den Regen; sollen die Felder grünen und reiche Ernte tragen, dann darf die Dürre nicht zu lange Zeit anhalten, der Himmel muß seine Schleusen öffnen, um die durstige Erde zu laben. Zögert er in beängstigender Weise damit, dann begeben sich die Natursöhne zu dem Regenmacher und tragen ihm höflichst ihr Anliegen vor. Bei den Kaffern ist das Amt des Königs und des Regenmachers nicht in einer Person vereinigt, sondern Letzterer verdankt seine Stellung einer Reihe von Uebungen, denen er sich unterworfen hat. Die Einleitung des Verfahrens beginnt damit, daß der Häuptling dem Wetterpropheten einen Ochsen schickt, von dem zwar Theile geopfert werden, der aber doch zu drei Viertheln in die Küche des Magiers wandert. Auch ein afrikanischer Zauberer thut sich etwas auf ein feistes Bäuchlein zu Gute. Ist das Opfer vollzogen, so zeigt er sich als königlicher Solotänzer. Mit allerlei abenteuerlichem Geräth, getrockneten Gallenblasen, Schlangenhäuten, Schildkrötenschalen, bunten Thierfellen und Federn phantastisch aufgeputzt, vollführt er vor der andächtigen Menge, die ihn mit ihren eintönigen Gesängen begleitet, einen wilden Tanz, den er endlich erschöpft abbricht. Nun muß er das Allheilmittel gegen die Tücke des Himmels angeben. Das ist der heiselste Augenblick, denn die ganze Politik des Regenmachers läuft darauf hinaus, seine Stammesgenossen bei guter Laune zu erhalten, um soviel Zeit zu gewinnen, bis es der Himmel — eben selbst regnen läßt. Allein ein Regenmacher weiß sich zu helfen, und darum bezeichnet er gar oft solche Personen als die Ursache des Regenmangels, von denen er weiß, daß das Volk sich gegen sie einzuschreiten scheut. Nicht allzu selten kommt es vor, daß der dunkle Schwarzkünstler einen in seinem Dorf stationirten Missionär als den Uebelthäter angiebt, der den Himmel verschlossen hält. Man kann also auch in Afrika ziemlich raffinirt sein. Bietet sich eine solch' willkommene Gelegenheit nicht, um die Verantwortung auf einen Anderen abzuwälzen, so ist darum der Wetterprophet noch nicht verlegen. Im Brustton tiefster Ueberzeugung macht er seiner Gemeinde bekannt, daß sich der Regen dann einstellen würde, wie ihm die Geister mitgetheilt hätten, wenn die Männer ihm einen Pavian lebendig fingen, ohne daß ihm dabei die leiseste Verletzung zugefügt würde. Es wird damit eine Probe waidmännischer Geschicklichkeit ersten Ranges gefordert, da bekanntlich die vierhändigen Vorfahren der Menschen einer gütlichen Einladung zur gefälligen Uebergabe nicht Folge leisten. Ist endlich nach tagelangem Auflauern der Fang geglückt, ohne daß der erwünschte Himmelssegen herabgerieselt ist, dann muß sich der Regenmacher durch einen weiteren Kniff zu helfen wissen. Er bedarf noch das Herz eines Löwen. Wieder ziehen die Mannen aus, und es vergehen noch ein paar Tage, ehe das Herz des Königs der Thiere dem Zauberer zu Füßen gelegt werden kann. Und noch hat es nicht geregnet. Aber Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Jetzt ist noch eine Pflanze nöthig, die nur in einer bestimmten Gegend wächst und deren Standort mehrere Tagemärsche entfernt ist. Eine kleine Abordnung bricht auf, um das Zauberkraut zu holen, und der Regenmacher hat Glück. Inzwischen sind die Regenwolken heraufgezogen, das erquickende Naß ist herabgefallen, und mehr denn je ist das Ansehen des Propheten gesichert.

Es ist ein in Afrika weit verbreiteter Aberglaube, daß der Geist verstorbener hervorragender Häuptlinge auch aus dem Jenseits noch thatkräftig in das Geschick seiner Unterthanen eingreife. Bei allen Mißständen ist es der einer der ersten Gedanken, der Verstorbene könne nicht in gehöriger Weise geehrt worden sein und schicke aus Groll seinem einstigen Volke Noth und Bedrängniß. Dann muß der todte Held durch ein besonderes Opfer versöhnt werden, damit er seine Gunst seinem Reiche wieder zuwendet. Bei den Wanjoro, der Bevölkerung von Unjoro, mit denen auch Emin Pascha in vielfache Berührung trat, und die auch jetzt wieder oft genannt werden, besteht für die Ausführung ein bestimmtes Ceremoniell. Man benöthigt dazu verschiedener heiliger Geräthe. Zu ihnen gehört eine Trommel, die Nuggara, die ganz mit einem dicken Messingdraht umsponnen und mit Talismanen geschmückt ist, die aus Holzstückchen bestehen, denen man Zauberkräfte zuschreibt. Dann gehört dazu ein Holzstuhl, der mit Löwen- und Leopardenfellen bedeckt ist, ferner eine eiserne, etwa anderthalb Meter lange Lanze, deren Schaft mit Messingdraht umwunden ist, und endlich ein Beil, das Mpango mit einem hölzernen Griff, der mit Leopardenfell überzogen und ebenfalls mit Messingdraht umwickelt ist.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911003 1-11/fragment/page=0001

möglichen. Das öffentliche und private Wasserrecht stehen aber in so untrennbarem Zusammenhange, daß sie nicht füglich gesetzgeberisch getrennt werden können und daher schon aus diesem Grunde von der Aufnahme des Wasserrechtes in das bürgerliche Gesetzbuch abzusehen war. Einer Erweiterung der Kompetenz des Reiches stehen an sich Opportunitätsbedenken erheblicher Natur entgegen; sie werden wesentlich verstärkt, da es sich um ein Gebiet handelt, auf welchem erfahrungsgemäß die Bundesstaaten von einer Beschränkung ihrer Souveränetät empfindlich berührt werden würden.

Es ist daher die Ordnung des Wasserrechtes der Landes-Gesetzgebung überlassen worden. Für Elsaß-Lothringen ist bekanntlich neuerdings schon ein Gesetz über Wasserschutz und Wassergebrauch erlassen worden, welches sich wesentlich auf das Gebiet des öffentlichen Rechts beschränkt, weil das private Wasserrecht durch den code in einer Weise geordnet ist, welche dessen Reform ungleich weniger dringlich erscheinen ließ, als die des gerade im Reichslande sehr wenig den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden öffentlichen Wasserrechtes. In Preußen wird ferner gleichfalls ein einheitliches Wasserrecht vorbereitet, welches aber die ganze Materie, soweit sie nicht besser lokaler oder provinzieller Ordnung zu überlassen ist, sowohl nach der privat- als nach der öffentlich rechtlichen Seite umfassen soll. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Durchführung einer gesetzgeberischen Aufgabe von der Schwierigkeit und dem Umfange eines einheitlichen Wasserrechtes für einen Staat von großer Verschiedenheit der rechtlichen und thatsächlichen Verhältnisse, wie Preußen, nicht in kurzer Zeit gelöst werden kann, sondern daß es dazu geraumer Zeit bedürfen wird, wenn anders eine wirklich befriedigende Lösung erfolgen soll. Daß bei diesen Vorarbeiten Arbeiten, wie der ersterwähnte Entwurf, eine ihrer Bedeutung entsprechende Würdigung und Beachtung finden, darf als sicher angenommen werden.

---

* Hat ein zum Besuch der **militärischen Kontrolversammlungen verpflichteter Lehrer**, dem von seinem Vorgesetzten der Urlaub dazu verweigert wird, dem Civil- oder militärischen Vorgesetzten zu gehorchen? Diese Frage ist kürzlich, wie der „Pomm. Ztg." geschrieben wird, in Mecklenburg zum Austrag gebracht worden. Einem Landlehrer versagte der Schulinspektor den für den genannten Zweck nachgesuchten Urlaub. Der Lehrer fragte in Folge dessen bei dem Bezirkskommando an, wie er sich im Wiederholungsfalle zu verhalten habe. Darauf ertheilte das Bezirkskommando folgende Antwort: „Sobald Ihnen der Termin der Kontrolversammlung bekannt wird, haben Sie solches rechtzeitig Ihrem Civil-Vorgesetzten anzuzeigen, damit erforderlichen Falles noch ein Befreiungsgesuch von der Kontrolversammlung hierher eingereicht werden kann und auch, damit Vorkommnisse, wie in Ihrem Schreiben geschildert werden, vermieden werden. Ist dies jedoch wegen der Kürze der Zeit oder aus sonstigen Gründen nicht möglich, so haben Sie der Anweisung zur Abhaltung der Schule Folge zu leisten. Ihr Fehlen bei der Kontrolversammlung würde dann Ihrer vorgesetzten Behörde zur Last gelegt werden, und würde das Bezirkskommando gegen letztere höheren Ortes Beschwerde führen."

---

* **Die ausgesprochenen Friedensäußerungen** des Reichskanzlers v. Caprivi und des Staatssecretärs v. Bötticher werden mehrfach auf einen Meinungsaustausch zwischen den Cabineten von Berlin und Petersburg zurückgeführt. Wie jetzt eine sonst sehr zuverlässige Correspondenz aus Berlin meldet, weiß man dort davon nichts. Man glaubt indessen fest, daß die Minister ohne bestimmte Handhabe nicht in so friedlichem Sinne sich geäußert haben möchten. Thatsache ist, daß Kaiser Wilhelm anläßlich des Ablebens der Großfürstin Paul ein herzliches Beileidschreiben an den Zar gerichtet hat, welches von diesem nicht minder herzlich beantwortet worden ist. Bekanntlich hat der russische Botschafter Graf Schuwalow ein Handschreiben des Zaren überbracht. Ob dasselbe die Antwort des Zaren auf das Condolenzschreiben enthielt, kann dahingestellt bleiben.

Journal-Revue.

— Ueber die Verhandlungen des diesjährigen Juristentages im Allgemeinen äußert sich die „Schlesische Zeitung" folgendermaßen: „Nach der aufgestellten Tagesordnung sollte sich der diesjährige Juristentag mit 15 Fragen aus den verschiedensten Rechtsgebieten beschäftigen. Schon vor der Eröffnung desselben äußerten wir das Bedenken, ob dieses Pensum bei der kurzen Zeit der Tagung nicht zu reichlich bemessen sei. Wie berechtigt dieses Bedenken war, hat der Lauf der Verhandlungen gezeigt, denn obwohl mehrere Fragen gar nicht zur Berathung kamen, machte die der übrigen theilweise den Eindruck der Ueberstürzung und Unfertigkeit. Fehlt es auch an jedem Grunde, sich für langathmige Reden und schneckengangartige Berathungen zu begeistern, so wird doch Jeder gestehen müssen, daß bei einem so beschleunigten Tempo wie bei der Berathung der bedingten Verurtheilung und der strafrechtlichen Bekämpfung der Trunksucht, wo jedem an der Debatte sich Betheiligenden eine Redefrist von nur fünf Minuten bewilligt wurde, nicht viel Gründliches herauskommen kann und mit einem solchen Durchpeitschen der Juristentag das Gewicht seines Einflusses nur schmälert und gefährdet. Zu Gunsten der Debatte über die bedingte Verurtheilung läßt sich wenigstens sagen, daß, soweit die Berichte ersehen lassen, auf beiden Seiten mit sachlichen Gründen gestritten wurde, während bei der Trunksuchtsfrage die Gegner der Bestrafung der Trunkenheit und des projektirten Reichsgesetzes fast ausschließlich nur mit sentimentalen und agitatorischen Aeußerungen in die Debatte eingriffen."

— In einem Artikel der „National-Zeitung", der „alte Gegensätze" betitelt ist, heißt es: „Windthorst als Führer galt den Resten des alten ultramontanen Partikularismus und den Verfechtern einer überhaupt dem Staate als solchem abgeneigten hierarchischen Richtung als eine Garantie dafür, daß an die Befestigung des Nationalstaates nicht allzu viel Eifer verwendet würde. Wie weit der verstorbene Führer des Zentrums diese Auffassung noch in seinen letzten Lebensjahren durch seine intimste Gesinnung etwa rechtfertigte, das wissen vielleicht nicht einmal seine nächsten Freunde: thatsächlich hat er, wenn auch niemals ohne taktische Nebenabsichten, zuletzt wiederholt die Stimmen des Zentrums für nationalpolitische Zwecke gewonnen, welche andernfalls bei der Zusammensetzung des Reichstags nicht zu erreichen waren. Aber er verlor dadurch niemals ganz das Vertrauen auch derjenigen Elemente seiner Partei, welche jetzt nach langem Schweigen sich wieder zum Worte melden: war er doch, seinem politischen Ursprung nach, aus dem reichsfeindlichsten Lager, dem des Welfenthums hergekommen; wie sehr er im Laufe der Jahre in sich den Welfen hinter den klerikalen Parteiführer zurücktreten ließ — jener Ausgangspunkt seiner öffentlichen Thätigkeit und der Umstand, daß die „reinen" Welfen ihm ihr Vertrauen niemals entzogen, hielt bei der Zentrumsfahne die Elemente fest, welche jetzt zu rebelliren beginnen. Preußische Offiziere und Beamte, wenn auch solche außer Dienst, an der Spitze des Zentrums — das giebt für dieselben ein „anderes Bild", als die Führung durch den ehemaligen Minister des Welfenkönigs. An dem Auftauchen dieses Gegensatzes, der nicht wieder verschwinden wird, auch falls seine Vertuschung zeitweilig gelingen sollte, kann man einerseits die verhängnißvolle Verblendung von Deutschfreisinnigen, Demokraten und Konservativen ermessen, welche sich sogar in einem süddeutschen Staate, in Baden, mit dem Klerikalismus behufs eines lächerlich kleinen Mandatsgewinnes gegen die dortige liberale Nationalpartei verbunden; im Zusammenhange mit den in Rede stehenden Zentrumserscheinungen würde andererseits aber auch die etwaige Absicht der preußischen Unterrichtsverwaltung, das Volksschulwesen nach klerikalen Wünschen zu gestalten, in einem für die Urheber eines solchen Gedankens nichts weniger als schmeichelhaftem Lichte erscheinen."

Bubenstreich oder Attentat?

Man meldet unter dem 1. Oktober aus Reichenberg, das bekanntlich Kaiser Franz Joseph gestern besuchen wollte, Folgendes:

Heute Nacht wurde versucht, mittelst Sprengbomben die Bahnbrücke bei Rosenthal zu zertrümmern. Das Bubenstück mißlang, weil der Thäter offenbar nicht genügend Zeit und Gelegenheit zur gründlichen Vorbereitung hatte. Die Bomben explodirten gegen 12 Uhr Nachts, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Beweggründe des noch unentdeckten Frevlers sind nicht aufgeklärt. Die öffentliche Meinung schwankt, ob hier ein anarchistisches Attentat vorliegt oder nur ein Act persönlicher Bosheit, um durch Verhinderung der Ankunft des Kaisers den Reichenbergern die Festfreude zu verderben.

Ein anderer Bericht theilt Folgendes mit:

In der letzten Nacht wurden um Mitternacht an der Bahnübersetzung bei Rosenthal bei Reichenberg an den beiderseitigen Widerlagern durch Sprengschüsse Oeffnungen von einem Meter Breite und einem halben Meter Tiefe ausgesprengt. Seitens der Bahnbeamten wurde dies sofort bemerkt und die beschädigte Ueberführung betriebssicher hergestellt.

Der „N. Fr. Pr." zufolge handelte es sich bei der Sprengung um ein Bubenstück, welches mit der Politik nichts zu thun hat. Die Oeffnungen seien durch die Explosion zweier kleiner Bomben herbeigeführt, deren Knall in der Umgebung gehört worden sei. Der Stationsvorstand habe die sofortige Ausbesserung der Beschädigung veranlaßt. Der Thäter ist unbekannt. Der Ort Rosenthal gehört zu den Reichenberg rings umgebenden Fabrikorten; er bildet die erste Station vor Reichenberg. Etwa 100 Schritte vor dem Stationsgebäude ist ein Dammdurchlaß; unter dessen Brücke sind Wasserableitungsschläuche, in deren einen die erwähnten zwei Bomben gelegt waren. — Eine Privatdepesche meldet: Die Beschädigung der Rosenthaler Brücke ist so gering, daß kurze Zeit nach der Explosion ein Lastzug über die Brücke fahren konnte. Im Wassergraben wurde eine noch glimmende Lunte gefunden. Man vermuthet, daß die Bomben mit Nitroglycerin gefüllt waren und daß die Zünder zufällig nicht gleichzeitig explodirten, wodurch die beabsichtigte Wirkung verhütet wurde. Es soll bereits eine Spur gefunden sein, welche Aufklärung über das Bubenstück bringen dürfte. Keinesfalls liegt aber ein anarchistisches Attentat vor. — Freilich sind, wie bekannt, unter den Fabrikarbeitern in der Umgegend von Reichenberg die Anarchisten ziemlich verbreitet. Vor mehreren Jahren wurden dort Dynamitarden verhaftet, Dynamitvorräthe beschlagnahmt und mehrere Personen wegen Hochverraths verurtheilt.

Zum Selbstmord Boulangers.

Die österreichischen Journale behandeln das Ende Boulangers wie ein sensationelles Romankapitel, ohne demselben politische Bedeutung beizulegen. Die Neue Freie Presse bemerkt, der Schlamm, den Boulanger aufgewühlt, sei auch jetzt nicht beseitigt und die politische Bewegung in Frankreich werde noch immer von den Instinkten geleitet, die er geweckt habe. Boulanger sei es gewesen, der die Franzosen für die knechtische Hingabe an Rußland reif gemacht hat. Der Pöbel, welcher Boulanger zujubelte, verbrauche jetzt seine Kehle, um Rußland hochleben zu lassen. Aus Paris wird berichtet: der verhältnißmäßig geringe Eindruck, welchen der Selbstmord Boulangers in der Bevölkerung gemacht hat, spiegelt sich auch in den Blättern wieder, welche, abgesehen von wenigen boulangistischen, insgesammt ausführen, der Tod Boulangers habe keinerlei politische Bedeutung. Vielleicht werde der Zersetzungsprozeß der Boulangistenpartei hierdurch noch mehr beschleunigt. Viele Journale besprechen den Selbstmord ohne ein Wort des Mitgefühls, manche sogar mit unverhülltem Hohn und Spott. Die Presse und die Republique franc., den Tod Boulangers besprechend, sagen, Boulangers und Bazaines Ende werde dem französischen Soldaten als Beispiel dienen. Alle Journale tadeln die politische Aufführung Boulangers, der, wie sie sagen, zum zweiten Male gestorben sei, da sein erster Tod seine Flucht aus Frankreich war. Man vergleicht seinen Tod auch mit dem Balmacedas.

Figaro sagt: Boulangers Tod sei durch die Liebe und durch die Verzweiflung über seine Zukunft herbeigeführt worden; möglicherweise wollte er Balmaceda nachahmen. Das romanhafte Ende des Generals vervollständigt die Legende vom schönen General, welcher auf einem schönen Pferde und unter Gesängen hinging, um Elsaß-Lothringen zurückzunehmen. Sein Fehler war, daß es ihm an Entschlossenheit und Geschicklichkeit fehlte. —

Mehrfach wird entgegen anderweitigen Berichten gemeldet, daß materielle Noth kein Grund zu dem Selbstmorde gewesen sein könne, da Frau Bonnemain dem General testamentarisch drei Millionen vermachte. (?)

Vor seinem freiwilligen Tode brachte Boulanger alle politischen Documente in Sicherheit.

Die Leichenfeier für Boulanger ist endgültig auf Sonnabend 3 Uhr festgesetzt. Am Donnerstag Vormittag versammelten sich in Brüssel die dort eingetroffenen boulangistischen Abgeordneten unter dem Vorsitz Déroulèdes, welcher das politische Testament des Generals verlas. Dieses enthält heftige Angriffe gegen Constans, Clemenceau und Freycinet, welche als Ausbeuter Frankreichs bezeichnet werden.

Eine Wolff'sche Depeschen-Meldung, die uns heute früh (Freitag) zugeht, theilt Folgendes von dem Testament des Selbstmörders mit:

Das Testament Boulangers besagt: er tödte sich nicht aus Verzweiflung an der Zukunft, sondern aus Schmerz über sein jüngstes Unglück (das Ableben der Frau von Bonnemain). Er fordere seine Anhänger auf, den Kampf fortzusetzen gegen Jene, die ihn fern vom Vaterlande in den Tod trieben. Er habe wiederholt versucht, sich zu stellen, wenn er von einem ordentlichen Gerichte abgeurtheilt würde, was jedoch stets verweigert worden wäre. Er bedauere, daß er nicht auf dem Schlachtfeld gestorben. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! (Ein Abgang von der Scene wie in der Rüpel-Comödie! Nunc plaudite!)

Die Blutthat in Buer.

Ueber die letzthin von uns gemeldete Blutthat in Buer bei dem Stiftungsfeste des dortigen Krieger- und Landwehr-Vereins, welcher zwei Personen zum Opfer fielen, erwähnt der Reichsanzeiger einen Bericht aus der in Buer erscheinenden Volkszeitung, nach dem die Frevelthäter Sozialdemokraten waren, die schon bei dem Festzuge der Krieger durch ihre rothen Schlipse und ihr Verhalten aufgefallen waren. Sie hätten sich Nachts auf die Lauer gelegt und wären über die heimkehrenden Krieger mit scharf geschliffenen Dolchen und langen Messern hergefallen, ein Blutbad anrichtend, das aller Beschreibung spotte. — Zu diesen Mittheilungen wird in einer Zuschrift des Reichsanzeigers aus Buer bemerkt: Leider entspricht jener Bericht der Buerer Volkszeitung in den Hauptzügen der Wahrheit. Der Haß gegen den Kriegerverein stammt daher, daß er unter seinen Mitgliedern eine Reihe patriotisch gesinnter Bergleute zählt, die sich dem sozialdemokratischen Allgemeinen Bergarbeiterverbande fernhalten. Auf dem Heimwege von dem Feste war ein Kriegervereinsmitglied in ein von Sozialdemokraten besuchtes Lokal eingetreten und hatte dort in angetrunkenem Zustande abfällige Bemerkungen über die Sozialdemokratie gemacht. Man warf ihn dafür unter Mißhandlungen hinaus. Zwei Sozialdemokraten folgten ihm auf dem weiteren Wege, brachten ihm Hut und Rock nach und schlossen sich dann, nachdem die inzwischen hinzugekommenen vier Kriegervereinsmitglieder den Angetrunkenen in ihre Mitte genommen hatten, einem Trupp von fünf Genossen an. Die fünf Kriegervereinsmitglieder, die sich noch nach einer Wirthschaft begeben wollten, wurden darauf an einer besonders dunkeln Stelle von den sieben Sozialdemokraten überfallen und in einer jeder Beschreibung spottenden Weise mit Dolchen und langen Messern zugerichtet. Die Köpfe der auf dem Platze gebliebenen beiden Leichen waren durch Stiche und Schnitte bis zur Unkenntlichkeit entstellt. . . . Die Verhafteten sind sämmtlich Sozialdemokraten.

Wie uns weiter geschrieben wird, haben anläßlich der Mordaffaire in den letzten Tagen verschiedene Bürger der Gemeinde Buer anonyme Briefe erhalten, in denen gedroht wurde, es sollte ihnen für ihre aufgeregte Haltung, die sie bei dem Transport der Mordgesellen bewiesen hätten, demnächst heimgezahlt werden. Die Briefe sind der Polizei übergeben worden.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Nach der „N. Fr. Pr." beschloß die vorgestrige Conferenz der Jungczechen als Richtschnur für ihre Abgeordneten: die Förderung der slawischen Idee in allen Fragen der inneren und äußeren Politik, unbedingtes Festhalten am Staatsrecht, entschiedenste Bekämpfung der Ausgleichsvereinbarungen. — Koloman Tisza hielt gestern vor seinen Wählern in Großwardein eine Rede, in welcher er in würdiger Art die Geschichte seines Rücktritts erörterte. Ueber die auswärtige Lage äußerte er, es hätte in den letzten Jahren Situationen von noch größerer Spannung als der gegenwärtigen gegeben, und es sei doch der Friede erhalten worden, er sehe keinen Grund, warum dies nicht auch jetzt gelingen solle.

Gestern fand hier ein Ministerrath statt, an dem aber Graf Taaffe nicht theilnahm, da sich durch sein vorzeitiges Aufstehen sein Zustand etwas verschlimmert hat.

Die Bürgerschaft Wiens bereitet für den aus Böhmen heimkehrenden Kaiser einen begeisterten Empfang vor. Der Bürgermeister mit einer Abordnung der Bürgerschaft wird den Monarchen am Bahnhof willkommen heißen; in den Straßen, welche der Kaiser durchfährt und für welche große Illumination angeregt worden ist, werden die verschiedensten Vereine und Genossenschaften Spalier bilden. Mit dem festlichen Empfange bringt Wien dem Monarchen ein dankende Huldigung für die bevorstehende Schaffung großer Verkehrsanlagen dar.

— Holland. Der Kronprinz von Italien traf am Donnerstag 11 Uhr 40 Min. in Apeldorn ein, wo er von Hofwürdenträgern empfangen wurde. Sodann wurde er zum Schlosse Loo geleitet, in dessen Treppenhaus die Königin ihn erwartete. Um 1 Uhr fand Frühmahl statt und um 5¼ Uhr reiste der Prinz zurück nach Amsterdam.

— England. Der Londoner Deputirte James William Lowther ist zum Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte an Stelle Fergussons ernannt worden. — „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Rußland und Frankreich vereinbarten, die Schritte zur Herbeiführung der Räumung Aegyptens bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo in England die liberale Partei sich wieder am Staatsruder befinden werde.

— Rußland. Aus Petersburg wird berichtet: In Folge der Hungersnoth werden mindestens 25 Millionen Einwohner außer Stande sein, ihre Steuern zu zahlen; dies wird einen Fehlbetrag von über hundert Millionen Rubel im diesjährigen Budget verursachen. — Die russische Regierung ordnete den Bau von noch zwei Kreuzern, sowie drei Torpedobooten für die Schwarze Meerflotte an.

— Rumänien. Der Ministerrath unter dem Vorsitz Catargins beschloß, die geplante neue Anleihe zu verschieben, weil der Finanzminister über die auf diesen Anleiheplan bezüglichen, auf seiner Reise im Auslande empfangenen Eindrücke ungünstig berichtete.

— Nordamerika. Cleveland richtete ein Schreiben an den Präsidenten des demokratischen Wahlausschusses des Staates New-York, in dem er erklärt, sein Patriotismus erlege ihm die Pflicht auf, sich im nächsten Jahre um die Präsidentschaft der Republik zu bewerben. Als Grundlage des Wahlkampfes bezeichnet Cleveland den Kampf gegen die Mac Kinley-Bill, welche die Union ruinire.

Aus Nah und Fern.

Die Millionäre des Berliner Waarenhandels. In Berlin existiren 25 Mitglieder des Waarenhandels, deren Vermögen auf 2—5 Millionen Mark geschätzt wird. Man zählt deren 18, deren Vermögen die Höhe von 5—10 Millionen Mark erreicht. Es können 10 Mitglieder des Waarenhandels namhaft gemacht werden, die auf 10—20 Millionen Mark geschätzt werden. Außerdem finden wir hier mindestens 300 Firmen, welche 1—2 Millionen Mark im Vermögen besitzen. Es handelt sich hierbei, so schreibt der „Konfektionär", nicht um ererbte Vermögen, sondern um selbst geschaffene Reichthümer in den letzten zwanzig Jahren. Seitdem Berlin Reichshauptstadt geworden, ist es der Mittelpunkt des Handels des ganzen Reichs geworden. Berlin ist eine Handelsstadt ersten Ranges, welche jetzt 348 Millionäre aufweist, die dem dortigen Waarenhandel angehören. Trotzdem man glaubt, daß große Vermögen hauptsächlich an der Börse und durch Spekulation geschaffen werden, beweisen doch die Millionäre des reellen Waarenhandels das Gegentheil, denn an der Börse sind diese Reichthümer von Privaten in den letzten 20 Jahren nicht geschaffen worden.

Aus Trier wird berichtet: Die Gesuche um Verlängerung der Ausstellung des heiligen Rockes sind vergeblich. Die Ausstellung schließt bestimmt am nächsten Sonntag.

In Beuthen, Oberschlesien, verurtheilte das Schwurgericht den Bergpraktikanten Kudelko wegen Ermordung eines Mädchens, Namens Jmiela, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Endlich ermittelt. Der Mörder des Revierjägers Weniger, auf dessen Ergreifung ein Preis von 6000 Mark gesetzt war, ist, wie aus Hirschberg gemeldet wird, jetzt ermittelt. Es ist ein nach Amerika ausgewanderter Glaser aus Flinsberg.

Das tagesübliche Eisenbahnunglück. Man meldet aus Berlin (1. October): Laut hier eingegangener telegraphischer Meldung ist gestern Abend 7 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Ems-Wetzlar zwischen Laurenburg und Balduinstein — am östlichen Ausgange des Cramburger Tunnels — ein von Trier kommender Pilgerzug auf den von Koblenz gekommenen und in Folge schadhaft gewordener Maschine liegen gebliebenen Schnellzug aufgefahren. Der Heizer des Pilgerzuges ist getödtet; Passagiere sind nicht verletzt.

Der große Erfolg der internationalen Kunstausstellung in Berlin tritt jetzt auch ziffernmäßig zu Tage. Die Ausstellung ist von mehr als einer Million Personen besucht worden, welche Tageseintrittsgeld zahlten; die Einnahmen hieraus beliefen sich auf über 500 000 ℳ; mehr als 12000 Saisonkarten wurden verausgabt. Die Ausgaben lassen sich noch nicht genau übersehen. Der Umbau der Ausstellungsräume und ihre neue prachtvolle Ausstattung haben dem Verein Berliner Künstler einen Aufwand von 200 000 ℳ verursacht. Kunstwerke sind bis jetzt für 900 000 ℳ verkauft, die Ankäufe für die Lotterie (300 000 ℳ) einbegriffen. Neben dem Kaiser, von dem 5 Gemälde und 1 Aquarell angekauft sind, hat Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig, sich lebhaft für die Ausstellung interessirt und fünf werthvolle Skulpturen angekauft; darunter die Gruppe „Mutter und Kind" von Fritz Heinemann und vier

spanische Bildwerke. Die deutschen Bundesfürsten haben meistens die Ausstellung incognito besichtigt, so der Großherzog von Oldenburg zwei Wochen hindurch Tag für Tag.

Provinzial-Lehrerversammlung.

I.

—l. Torgau, 1. Oktober.

Festlich geschmückt hatte sich die alte Lutherstadt Torgau um den Lehrern unserer Provinz für die gleichzeitigen Generalversammlungen des Pestalozzi- und Lehrervereins eine gastliche Stätte zu bereiten. Von gestern an hielten denn die Erzieher der Jugend ihren Einzug, die aus allen Theilen der Provinz herbeigeeilt waren und die alle liebenswürdigste Aufnahme fanden, die 456 so gut, welche sich rechtzeitig angemeldet, wie die ungezählten, welche sich später zur Reise entschlossen hatten. Die erste Begrüßung der Gäste fand gestern in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Theatersaale des Preußischen Hofes statt. Gesang der Liederhalle rahmte die herzliche Begrüßungsansprache ein, welche an Stelle des leider schwer erkrankten, in Italien weilenden Rektor Dr. Gottschalk dessen emeritirter Amtsvorgänger Herr Rektor Rötig an die Versammelten richtete.

Die eigentlichen Verhandlungen nahmen heute früh mit der Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins im großen Saale des Rathhauses ihren Anfang. Der Kreisschulinspektor Herr Superintendent Trümpelmann eröffnete dieselbe nach gemeinsamem Gesange der beiden ersten Strophen von „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" mit einem Gebet. Unmittelbar nach demselben begrüßte er die Festtheilnehmer im Namen und im Auftrage der Königlichen Regierung zu Merseburg auf einer herzlichen Ansprache, in welcher er unter beifälliger Zustimmung der Zuhörer ausführte, wie die erziehliche Bedeutung der Volksschule für die Größe des Vaterlandes und dessen Sicherheit gegen äußere und innere Feinde darin beruhe, daß sie Lehres Erkennen und festes sittliches Wollen zu erzielen betreut sei. Namens der geistlichen Stadt Torgau heißt Herrn Oberhaupt, Herr Bürgermeister Horn, die Lehrer herzlich willkommen. Beiden Herren dankt der Vorsitzende des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, Herr Kluge-Quedlinburg, im Namen der Versammlung und giebt dieser sodann von zwei Telegrammen Kenntniß, welche an Se Majestät den Kaiser und an den Kultusminister abgesandt werden. Nach Eintritt in die Tagesordnung begrüßt sodann Herr Mittelschullehrer Redecker-Torgau die fremden Kollegen. Darauf erstattet der Vorsitzende den Jahresbericht über den Stand des Pestalozzi-Vereins. Unser Provinzial-Verein zählt augenblicklich in 114 Zweigvereinen 5896 ordentliche und 3967 Ehrenmitglieder. Die Zahl der ersteren hat sich gegen das Vorjahr um 60 Mitglieder vermehrt, die der letzteren leider um 214 Mitglieder vermindert. Die ordentlichen Mitglieder haben im letzten Jahre 29 797 ℳ gesteuert. Im Ganzen standen zu ordentlichen Unterstützungen der Centralkasse 44 594 ℳ zur Verfügung. Davon erhielten 851 Wittwen und 417 Waisen 38 056 ℳ. Die Beiträge der Ehrenmitglieder beliefen sich auf 9081 ℳ. Alles in allem aber standen zu außerordentlichen Unterstützungen Mittel im Höhe von 10 967 Mark bereit, von denen 9420 ℳ an 424 Wittwen und 64 Waisen zur Vertheilung gelangten. So manche Thräne ist wohl mit diesem Beweise barmherziger Liebe getrocknet. Nähere Aufschlüsse über die einzelnen Titel der Einnahme und Ausgabe geben in besonderer Berichterstattung die Mitglieder des Centralvorstandes Wendebake und Heinrich-Quedlinburg. Nach dem von Herrn Wolf-Delitz a. B. erstatteten Revisionsbericht über die vorjährige Rechnung entlastet die Generalversammlung den Centralvorstand und wählt die Revisions-Commission für das nächste Jahr wieder. Vom Vorstande war der Generalversammlung der Antrag unterbreitet, daß nur die nach dem neuen Pensionsgesetz emeritirten Mitglieder, welche unterstützungsberechtigte Angehörige besitzen, einen Jahresbeitrag von 6 ℳ zahlen sollen. Nach einer eingehenden Diskussion, an welcher sich vornehmlich die Herren Schäfer-Redekin, Storbeck-Eisleben und Winkler-Halle betheiligen, wird auf Antrag des Herrn Rektor Jökel-Weißenfels die Beschlußfassung bis zum nächsten Jahre vertagt, weil der Antrag statutenwidrig erst im Monat d. J. zur Kenntniß der Mitglieder gebracht ist. Zur gedeihlichen Weiterentwickelung des Vereins werden mancherlei Vorschläge gemacht. Anderer zu geschweigen lenkt Herr Hering-Magdeburg die Aufmerksamkeit auf das Organ des Vereins, das Schulblatt; Herr Heinrich-Quedlinburg weist auf andere Quellen hin und empfiehlt deren fleißige Benutzung. Um größere Ordnung in der Geschäftsführung der Zweigvereine bittet der Vorsitzende. Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wählen die Anwesenden, der Einladung des Rektor Knauth entsprechend, einstimmig Mühlhausen in Thüringen. Um 12 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

Doch sollte der Tag, vom herrlichsten, vollhändig sommerlichen Wetter begünstigt, nicht zu Ende gehen, ohne den Festgenossen noch geistigen und leiblichen Genuß zu bieten. Um 5 Uhr versammelte sich eine stattliche Schaar in der altehrwürdigen, vor 6 Jahren restaurirten Lutherkirche, um sich von einem prachtvollen Kirchen-Concert erbauen zu lassen. Und um 7 Uhr sah derselbe große Saal des Rathhauses die Männer, welche am Vormittag ernste Berathungen gepflogen hatten, zum frohen Mahle in heiterster Stimmung beisammen, die beim perlenden Wein in ernsten und heiteren Reden Ausdruck fand.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

— Ein Patent hat angemeldet: für ein Zentralfeuer-Jagdgewehr mit Hammerschlösern und zur Seite drehbaren Läufen: Franz von Dreyse, Kgl. Geh. Commissionsrath in Sömmerda.

—e **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises**, 1. Okt. (Mäuse- und Hamsterplage.) Neuerdings nimmt die Zahl der Feldmäuse und Hamster in den Feldfluren hiesiger Gegend in fast erschreckender Weise zu. Hunderte von Löchern befinden sich auf kleinsten Flächen, namentlich auf den Futteräckern, wo der Boden fast siebartig durchlöchert ist. Es erscheint daher dringend geboten, diesen gefräßigen Ungeziefer mit Wegfangen und Vergiftung durch Pillen auf den Leib zu rücken, weil sonst den jungen Herbstsaaten große Gefahr droht. Die Hamster wählen ebenfalls zahlreiche Baue, meist junge Thiere, die von den Alten aus den Bauen vertrieben werden, sodaß die ersteren sich gezwungen sehen, neue Winterquartiere anzulegen.

— **Weißenfels**, 1. Okt. (Einbruch.) In der Nacht zum Mittwoch ist ein dreister Einbruch in das Bureau des hiesigen Rechtsanwalts Junge verübt worden, wobei dem Einbrecher über 800 ℳ in die Hände fielen. Dank der Umsicht unserer Polizei wurde der letztere schon am andern Tage in der Person des Handarbeiters Engelhard entdeckt und verhaftet. Der Mann hat die That eingestanden und der Polizei den Ort angegeben, wo er das geraubte Gut verborgen hatte. Es fanden sich aber nur gegen 500 Mark vor; über den Verbleib der noch fehlenden Summe will der Dieb keine Auskunft ertheilen können.

—e **Niemberg**, 2. Okt. (Diebstahl.) Gestern Tage wurden auf hiesigem Bahnhofe im Wartesaal immer 4 Klasse einem polnischen Arbeiter 27 ℳ, welchem er in einem Portemonnaie bei sich trug, gestohlen, gleichzeitig befand sich im letzteren auch ein Billet 4. Klasse nach Liegnitz. Letzteres wurde von anscheinend russischen Handlungsreisenden am Schalter der Fahrkartenausgabe zum Austausch angeboten, jedoch vergeblich. Leider waren die anwesenden Beamten von dem Diebstahl noch nicht unterrichtet worden, sonst wäre es ein Leichtes gewesen, die frechen Diebe dingfest zu machen.

ℵ **Merseburg**, 1. Okt. (Rekrutenein stellung.) Heute traten auf hiesigem Klosterhofe die diesjährigen Rekruten des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 ein und wurden demnächst den einzelnen Eskadrons überwiesen und eingekleidet. Wie schon in den Vorjahren das Regiment seinen Rekrutenbedarf lediglich aus Dragoniern-Freiwilligen deckte, so ist auch in diesem Jahre ein Nachschub von gezogenen Rekruten unnöthig.

√ **Gisleben**, 1. Okt. (Theater. — Kartoffelernte.) Mit dem heutigen Tage beginnt im Saale des Wiesenhauses Herr Theaterdirektor Zanner mit seinem Personal eine Theatersaison hierselbst, welche voraussichtlich bis Neujahr dauern wird. Gleichzeitig aber spielt im Saale des Mansfelder Hofes Herr Theaterdirektor Rupert Schmid seit dem 1. September. — Für die Kartoffelernte paßt vorzüglich das prachtvolle Herbstwetter seit Anfang dieser Woche. Wie man hört, ist man mit dem Ertrage der Kartoffeln voll und ganz zufrieden.

— **Zeitzer**, 1. Oktbr. (Mörder Höpfner. — Kartoffelernte. — Diebstahl.) Der berüchtigte Wildbieb und Mörder Höpfner aus Lehnin soll sich, wie man erzählt, jetzt in der Umgegend des Nachbarsteckens Gärzke umherzutreiben und die Dreistigkeit besitzen, am hellen Tage einzelne Orte zu besuchen. Die Polizei fahndet auf ihn. — Die Kartoffelernte in der Umgegend soll auf den meisten Feldern eine recht gute sein. Grade auf dem dürftigsten Sandboden sind schöne Früchte gewachsen. Auch der Stärkegehalt läßt nichts zu wünschen übrig. Unsere Stärkefabrik zahlt für den Wispel (24 Ctr.) frei Fabrik 36 ℳ, für polnische und für rothe Kartoffeln 39 ℳ. Ein frecher Diebstahl wurde am 27. Sept. in dem Nachbardorfe Baptitz in dem Hause des Büdners Witte ausgeübt. Es wurden dem Bd. Ahends Kleidungsstücke im Werthe von 100 ℳ und außerdem 24 ℳ baares Geld entwendet. Der Dieb hinterließ ein altes Jaquet.

Greiz, 1. Okt. (Der Trauerfall im Fürstenhause.) In vorvergangener Nacht um ¾1 Uhr fand die feierliche Ueberführung der sterblichen Hülle unserer verstorbenen Fürstin nach dem Sommerpalais statt. Gensdarmerie und die fürstliche Dienerschaft eröffneten den Zug; dann folgte der zweispännige Leichenwagen, hinter welchem Hofmarschall von Tippelhofer schritt. Gensdarmen schlossen den Zug. Trotz der späten Nachtstunde betheiligte sich ein zahlreiches Publikum an dem Zuge. Wie man hört, soll das Testament der verstorbenen Fürstin bereits gestern geöffnet worden sein. Hinsichtlich der Landestrauer ist angeordnet, daß drei Wochen hindurch täglich und in den darauffolgenden drei Wochen Sonntags und Mittwochs im ganzen Lande Vormittags von 11—12 Uhr Trauergeläute stattzufinden hat; desgleichen ist nach der Beisetzung die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten und für die nächsten 14 Tage alle Musik unter freiem Himmel verboten. — Gestern Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum nach dem Sommerpalais begeben, um die verstorbene Landesfürstin noch einmal zu sehen. Ein Meer von Blumen und Kränzen ist der theuren Entschlafenen gewidmet worden. Die Stadt ist in tiefe Trauer gehüllt. Zur Theilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeit sind bis jetzt als Vertreter angemeldet des deutschen Kaisers Generaladjutant von Wittich, des Königs von Sachsen Geheime Rath Ceremonienmeister von Metzsch, des Großherzogs von Oldenburg Oberstallmeister von Schreiber, des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen persönlicher Adjutant von Rohr, des Fürsten von Waldeck Geh. Kabinetsrath von Winzingerode. Fürst Reuß-Köstritz wird durch seinen Sohn Prinzen Heinrich XXIV. vertreten sein, während der Fürst, sowie Erbprinz von Reuß j. L. persönlich erscheinen werden. Ferner treffen ein: Herzogin Hermine von Württemberg, Erbprinz, Prinz Otto und Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich Carolath und Prinz Hugo und Heinrich von Schönburg-Waldenburg. — Die Beisetzungsfeierlichkeiten werden Freitags Vormittags erfolgen. Um 9 Uhr Morgens findet die Ueberführung der Leiche nach der Stadtkirche, woselbst die Einsegnung erfolgt, statt. Nach Schluß des Trauergottesdienstes begeben sich die Herrschaften nach ihren Wohnsitzen. Die Leiche wird sodann auf den mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen gehoben und nur von dem regierenden Fürsten nach der Fürstengruft bei Idavoldhaus geleitet. — In Folge des traurigen Unglücksfalles ist die Fortsetzung des Lutherfestspieles bis auf Weiteres verschoben worden. — Bildhauer Röder aus Dresden ist nach hier berufen worden, um die Todtenmaske der Fürstin abzunehmen.

—r **Gera**, 1. Okt. (Zur Brotfrage. — Stiftungen.) Die stadträthliche Vorlage betreffs Beschaffung billigen Brotes und billiger Kartoffeln wurde in der letzten Gemeinderathssitzung mit großer Mehrheit abgelehnt. Dasselbe Schicksal traf die aus der Mitte der Versammlung gestellten Anträge auf Gründung einer ständigen Einrichtung zur Beschäftigung Arbeitsloser oder allgemeine Vertheilung von Brot und Kartoffeln an dieselben, und auf Steuererlaß für die untersten fünf Stufen während des 4. Quartals dieses Jahres. Oberbürgermeister Nuick erklärte, daß er sich bemühen werde, den Plan zur Verbilligung von Brot und Kartoffeln mit Privatmitteln zur Verwirklichung zu bringen. — Der hiesige Rentier Louis Schlutter hat der Stadt ein Kapital von 12 000 ℳ gestiftet, wovon 6000 Mark als Schlutterstiftung für das Realgymnasium und 6000 Mark als Maria Johanna Schlutter-Stiftung für die erste und zweite Bürgerschule bestimmt sind.

Industrie, Handel und Finanzen.

—y Freyburg, 1. Okt. In der gestrigen Hauptversammlung der Aktionäre der Freyburger Mühlenwerke H. Hintze wurde der Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters ohne Debatte genehmigt, ebenso der vorgelegte Abschluß und der vom Aufsichtsrath gebilligte Vertheilungsplan über den Reingewinn, welcher nach 36 555 ℳ Abschreibung, 2650 ℳ Zuschreibung zum Reservefonds und 2000 ℳ Sonderrücklage eine Dividende von 6½ % übrig läßt.

— Laut Geschäftsbericht der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik Zimmermann beträgt der Gewinn für 1890—91 843 702 ℳ. Davon gehen ab Abschreibungen 162 214 ℳ, Rücklage 21 478 ℳ, Tantiemen 2c. 47 442 ℳ, zum Unterstützungsfonds 6482 ℳ, Entschädigung für Hypothekenrückzahlung 5829 ℳ, 8 % Dividende 432 000 ℳ (1889—90 10 %). Dividendenreserve 162 000 ℳ; mithin bleiben 6227 ℳ Vortrag. In das neue Jahr ist die Gesellschaft mit geringeren Aufträgen als im vorigen Jahre eingetreten; doch ist sie auch heute noch für die nächsten Monate gut beschäftigt.

— Preußische Staats-Eisenbahnen. August Personenverkehr 25,954,016 ℳ (+ 1,175,648 ℳ). Güterverkehr 53,085,398 ℳ (+ 2,749,589); Extraord. 3,875,026 ℳ (+ 227,229), zusammen 82,914 440 ℳ (+ 4,153,466), per Kilometer 3312 ℳ (+ 115). Seit Anfang des Etatsjahres 390,934,825 ℳ (+ 17,622,050), per Kilometer 15,659 ℳ (+ 386).

— Kette, deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft. Im Monat September betrugen die Einnahmen an Schlepplohn 240,402.15 ℳ, an Frachten 224,814.70 ℳ.

— Prag, 1. Okt. Die cartellirten Elbschifffahrts-Gesellschaften erhöhten heute die Forderungen für Zuckerfracht ab Laube-Hamburg auf 65 ₰, motivirten dies mit kleinem Wasserstande und den damit erhöhten Forderungen der Privatschiffer.

— Paris, 1. Oktober. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat die dortige Regierung nach Anordnung des Zwangscurses für Papiergeld und Festsetzung einer Prämie für Gold auf 150 % zur Einlösung der Goldzahlungen während zweier Jahre erwachtigt. Eine neue Münzeinheit ist angenommen, gegenwärtig werden neue Silber- und Nickelmünzen ausgeprägt. Die Commission der Kammer für die Berathung des Planes über Ausgabe von 45 Millionen Piaster Papiergeld zur Gründung einer Argentinischen Nationalbank erstattete einen günstigen Bericht. Die Regierung beschloß, die gestern ablaufende Tagung bis zur Lösung der laufenden Geschäfte zu verlängern.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Handschuhhändler Max Otto Graupner zu Chemnitz. Fleischermeister Carl Friedrich August Hoffmann zu Leipzig-Reudnitz. Baumeister Oskar Voigt zu Oberlohna (Limbach). Tischlermeister und Materialwarenhändler Ernst Wilhelm Flade zu Neukersdorf (Sayda).

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 2. Oktbr. Fernsprechnachrichten der „Hall. Ztg.". Hamburg. Den „Hamb. Nachr." zufolge wird das russische Kaiserpaar demnächst nach Kopenhagen zurückkehren und in Fredensborg seine silberne Hochzeit feiern. Später dürfte es beabsichtigt sein, dem Berliner Hofe einen Besuch abzustatten. (Wie oft wird denn das noch gemeldet und wieder dementirt werden.)

Bremerhaven. Als Ersatz für das verschollene Schiff „Pergamon" beauftragte die Hamburger Rhedereifirma Laeiß die Tecklenburgwerft mit dem Bau eines riesigen Viermasters von 4500 Tons. Es wird das größte Segelschiff, das jemals in Deutschland erbaut worden ist.

Essen. Chefredakteur Fußangel ist laut Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." gestern Abend unter polizeilicher Begleitung von Duisburg hierher gebracht und in das Gerichtsgefängniß überführt worden. (Die Nachricht kann nur so aufgefaßt werden, daß Fußangel jetzt in Essen die einmonatliche Strafe abbüßt, hernach aber gegen die gestern gemeldete Cautionsstellung vorläufig entlassen wird.)

Wien. Zum Empfange des Kaisers in Wien werden sich u. a. postiren: Der Schützenverein mit Waldhörnern und die Schützencapelle dicht am Bahnhof, der mit Pflanzen, Flaggen und Teppichen reich geschmückt wird. Vereine und Corporationen mit Fackeln bilden Spalier, das wahrscheinlich den ganzen weiten Weg vom Franz-Josephsbahnhof bis nach Schönbrunn reichen wird. Die Straßen werden festlich illuminirt, der Bahnhof elektrisch erleuchtet.

Paris. Die französischen Generäle, welche das Schiedsrichteramt während der großen Manöver wahrgenommen, loben einstimmig die Infanterie, ausgenommen das 7. Armeekorps des Generals Negrier; sie erklären die Artillerie im allgemeinen für befriedigend, aber doch noch verbesserungsbedürftig, kritisiren sehr scharf die Cavallerie, welche den Eclerairdienst vernachlässigt; der Nachrichtendienst ist durchaus mangelhaft gewesen.

Eutin, 1. Oktober. Ein Tapezierer verwundete eine seine Liebe zurückweisende Verkäuferin durch drei Revolverschüsse tödtlich und sprang in den See, wo er ertrank.

Reichenberg, 1. Oktober. Die Fahrt des Kaisers Franz Josef von Prag hierher glich einem förmlichen Triumphzuge. Ueberall längs des Bahnkörpers standen Tausende. Der Kaiser ließ langsam fahren und dankte fortwährend den jubelnden Volksmassen. Der Zug des Kaisers hielt an vier Stationen, wo der Kaiser huldigende Ansprachen gnädig entgegennahm. Die Ankunft in Reichenberg erfolgte um 9 Uhr. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, daß er mit Freuden die Versicherung treuer Ergebenheit empfange; er nehme den regsten Antheil an dem Aufblühen der Stadt, welche, Dank dem Gewerbefleiße ihrer Bewohner, zu den hervorragendsten Städten des von ihm geliebten Landes Böhmen gehört. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Ich entbiete der Bevölkerung Meinen kaiserlichen Dank für den herzlichen Empfang."

Paris, 1. Oktober. Der „Paiz" zufolge wird die Regierung erst nach dem Wiederzusammentritt der Kammern einen Beschluß über das Vorgehen in der chinesischen Frage fassen. Inzwischen wird jedoch das französische Geschwader auf dem Yantsekiang um 6 größere und kleinere Kriegsschiffe verstärkt.

Rom, 1. Okt. Gestern fand ein Kongreß der Vereine der katholischen Jugend statt. Die jüngere Generation schlug einen Ton an, der sich vortheilhaft von den verbrauchten Deklamationen der älteren unterschied. Der Wunsch nach Versöhnung des Papstthums mit Italien, sowie die Nothwendigkeit, die Interessen des Vaterlands mit denen der Kirche in Einklang zu bringen, wurde lebhaft betont. Ein Redner gab unter dem Beifall der Versammlung die Versicherung ab, daß die katholische Jugend sich wie ein Mann erheben würde, wenn der Feind über die Alpen käme. — In der neuen Session wird Luzzatti ein Gesetz vorlegen, das die Verhältnisse der Banken definitiv regelt, doch verlautet, dasselbe werde im Wesentlichen das provisorische Gesetz lediglich bestätigen, außerdem die Vereinigung der kleineren Banken zu Konsortien erleichtern.

New-York, 1. Okt. Der Generalkonsul von Guatemala, Jakob Baiz, erklärte einem Interviewer, daß die im Umlauf befindlichen Gerüchte über daselbst ausgebrochene Unruhen durchaus falsch seien. General Sanchez wurde schon vor acht Monaten getödtet. Der Konsul fügte hinzu: „Sie können es auf meinen Namen hin versichern, daß das Gerücht von Anfang bis zu Ende auf Unwahrheit beruht.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

						Fall	Wuchs
Halle	1. Okt.	+ 1,76	2. Okt.	+ 1,76		—	—
Trotha	„ „	+ 1,44	„ „	+ 1,44		—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,12	„ „	+ 1,10		0,02	—
Alsleben	30. „	+ 1,15	1. „	+ 1,10		0,05	—

Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Teppiche
empfiehlt in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911003 1-11/fragment/page=0003

Elbe.

Aussig	30. Sept.	— 0,17	1. Okt.	— 0,19	0,02	—
Dresden	„ „	— 1,15	„ „	— 1,17	0,02	—
Wittenberg	„ „	+ 1,32	„ „	+ 1,28	0,04	—
Magdeburg	„ „	+ 1 18	„ „	+ 1,17	0,01	—
Barby	„ „	+ 1,08	„ „	+ 1,06	0,02	—
Wittenberge	„ „	+ 1,23	„ „	+ 1,24	—	0,01

Magdeburger Börse vom 1. Oktober 1891.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen *)	3½			93,90 - 80 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. 1889	p. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	684 etw. bez.
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	4160,00 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8⅓	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	80,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	78,00 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	23⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23⅓	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	101,60 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	6½	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 1. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco still, Termine höher, gekündigt 500 Tonnen, Kündigungspreis 227 Mk. bez., loco 220—234 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 228 Mk. bez., weißer polnischer — Mk. bez., gelber märkischer — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 226—227,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 222,75—225,75—225,5 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 210—230 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 228 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 228,25—227,75—231,75 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November 224,5—223,75—228,75 Mk. bez., per November-Dezember 223 bis 222,25—227 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. vernachlässigt, große und kleine 150—215 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste — Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine höher, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 156 Mk. bez., Loco 152—181 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 164 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 154—166 Mk. bez., feiner 172—176 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 155,25—156,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez.

* Magdeburg, 1. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 232—240 Mk., Weißweizen 221—230 Mk. bez., glatter englischer Weizen 210—216 Mk., Rauhweizen 200—216 Mk., Roggen 230—240 Mk., Chevaliergerste 176—192 Mk., Landgerste 166 bis 171 Mk., Hafer 158—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 1. Oktober. Roggen per Oktober 230,— Mk., per Okt.-Nov. 232,00 Mk., per November-Dezember —,— Mk.

* Stettin, 1. Oktober. Weizen fest, loco 215—223, per Oktober 233,00, per Okt.-November 221,50. — Roggen unverändert, loco 210—225, per Oktober 228,50, per Okt.-November 225,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 153—161.

* Köln, 1. Oktober. Weizen hiesiger loco alter —,—, neuer loco 22,00, fremder loco 24,25, per Nov. 22,50, per März 22,20. — Roggen hiesiger loco alter —,—, neuer 23,25, fremder loco 25,75, per Nov. 23,35, per März 22,35. — Hafer hiesiger loco alter —,—, neuer 13,50, fremder 17,25.

* Mannheim, 1. Oktober. Weizen per Oktober —,—, per November 22,85, per März 22,60. — Roggen per Oktober —,—, per November 22,75, per März 22,25. — Hafer per Oktober —,—, per November 14,65, per März 15,40.

* Hamburg, 1. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210 bis 215. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—230, russischer loco ruhig, neuer 188—192. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 1. Oktober. Weizen per Herbst 10,25 Gd., 10,28 Br., per Frühj. 10,67, Gd., 10,70 Br. — Roggen per Herbst 9,58 Gd., 9,61 Br., per Frühj. 1892 10,08 Gd., 10,11 Br. — Hafer per Herbst 6,19 Gd., 6,22 Br., per Frühj. 1892 6,29 Gd., 6,32 Br.

* Pest, 1. Oktober. Weizen loco flau, per Oktober — Gd., — Br., per Herbst 10,12 Gd., 10,14 Br., per Frühjahr 10,44 Gd., 10,46 Br. — Hafer per Herbst 5,80 Gd., 5,82 Br., per Frühjahr 5,96 Gd., 5,82 Br.

* Paris, 1. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per Oktober 26,40, per November 26,80, per November-Februar 27,30, per Januar-April 27,90. — Roggen ruhig, per Oktober 19,90, per Januar-April 21,70.

* Paris, 1. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 26,60, per November 26,90, per November-Februar 27,50, per Januar-April 28,10. — Roggen ruhig, per Oktober 20,00, per Januar-April 21,60.

* Amsterdam, 1. Oktober. Weizen per Nov. 249, per März 263. — Roggen per Oktober 223, per März 235.

* Antwerpen, 1. Oktober. Weizen schwach. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste unbelebt.

* London, 1. Oktober. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 30. September. Rother Winterweizen loco 103⅛. Getreidefracht 4¾. Rother Weizen per September —, per Oktober 102⅞, per Dezember 106¾, per Mai 112⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. September.		1. Oktober.	
Brodraffinade I.	—,—	Mk.	—,—	M.
Brodraffinade II.	—,—	Mk.	—,—	M.
Gem. Raffinade	27,75	Mk.	27,75	M.
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,25—26,50	M.
Kristallzucker I.	—,—	Mk.	—,—	M.
Kristallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 1. Oktober. Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer. Ab Stationen.

	29. September.		1. Oktober.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	17,30 17,45	M.	17,35—17,50	M.
Kornz. Rend. 88%	16,45—16,70	M.	16,45—16,70	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,00—14,50	M.	13,00—14,50	M.

Tendenz am 1. Oktober: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Oktober 12,65 bez., 12,65 Br., 12,62 G. — Oktober-Dezember —,— bez., —,— Br., —,— G. — November —,— bez., 12,55 Br., 12,50 G. — November-Dezember —,— bez., 12,57 Br., 12,52 G. — Dezember —,— bez., 12,62 Br., 12,57 G. — Januar-März 12,77 bez., 12,80 Br., 12,75 Gd. — März —,— bez., 12,90 Br., 12,85 Gd. Tendenz: Ruhig.

B. Granulirter Zucker. Frei an Bord Hamburg.

September —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 1. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,65, per Dezember 12,60, per März 12,87, per Mai 13,05. Tendenz: Stetig.

* Paris, 1. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 36,— à —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 35,25, per November 35,—, per November-Januar 35,12, per Januar-April 35,62.

* London, 1. Oktober. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,— stetig, Rüben-Rohzucker loco 13,— fest.

Kaffee.

* Havre, 1. Oktober. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse.

* Havre, 1. Oktober. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 73,—, per März 72,—. Behauptet.

* Hamburg, 1. Oktober. (Nachmittags. Good average Santos per Oktober 65,25, per Dezember 59,50, per März 58,25, per Mai 58,25. Behauptet.

* Amsterdam, 1. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 51,—.

* New-York, 30. September. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 12,62, per Dezember 11,87.

Petroleum.

* Berlin, 1. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 1. Oktober. Petroleum loco 10,80.

* Bremen, 1. Oktober. Raffinirtes Petroleum schwach, loco 6,— Mark.

* Hamburg, 1. Oktober. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,35 Br. per November-Dezember 6,35 Br.

* Antwerpen, 1. Oktober. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,— bez., 15,— Br., per Oktober 15,— Br., per November 15,50 Br., per Januar-April 15,— Br. Schwächer.

New-York, 30. Septbr. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,25—6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,20—6,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certificates per Oktober 66,50. eicht.

Spiritus.

* Berlin, 1. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine höher. Gekündigt 740,000 Liter. Kündigungspreis 40,1 Mark. Loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat 49,4—50,4—50,3 bez., per Oktober-November 49,8—50,3—50,2 bez., per November-Dezember 49,8—50,3—50,3 bez., per Dezember-Januar 49,9—50,4—50,3 bez., per Januar-Februar 1892 —,— bez., per Februar-März —,—,— bez., per April-Mai 50,6—51,2 51,1 bez.

* Nordhausen, 1. Oktober. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 65—68 Mark. Brantwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 60 - 63 Mark.

* Stettin, 1. Oktober. Spiritus niedrig, loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 51,—, per Oktober 49,50, per April-Mai 50,—.

* Posen, 1. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50er) 70,30 do. loco ohne Faß 70er 50,50. Still.

* Breslau, 1. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 69,40, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 69,60, do. do. per Oktober-November —,—, do. do. per November-Dezember —,—.

* Hamburg, 1. Oktober. Spiritus behauptet, per Oktober-November 39,— Br., November-Dezember 39,— Br., per Dezember-Januar 39,— Br., per April-Mai 38,75 Br.

* Paris, 1. Oktbr. Spiritus beh., per Oktober 38,50 per November 38,75, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 39,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 1. Oktober. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Matt. Gekündigt 200 Centner. Kündigungspreis 61,6 Mark. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat 61,7 61,5, per Oktober-November 60,8—60,0 Mk., per November-Dezember 60,8—60,0 Mk., per März-April —,—,—, per April-Mai 61,0—60,8 bez.

* Breslau, 1. Oktober. Rüböl per Oktober 65,50, per Oktober-November —,—.

* Stettin, 1. Oktober. Rüböl ruhig, per Oktober 61,50, per April-Mai 61,50.

* Köln, 1. Oktober. Rüböl loco 63,60, per Oktober 63,30, per Mai 1892 63,30

* Hamburg, 1. Oktober. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 63,—.

* Paris, 1. Oktober. (Telegramm.) Rüböl fest, per Oktober 70,50, per November 71,25, per November-Dezember 71,75, per Januar-April 73,25.

Futterstoffe und Düngemittel

* Hamburg, 30. Septbr. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 120—125 Mk. für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 143—148 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—160 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 125—130 Mk. für 1000 kg, Leinkuchen 150—155 Mk. für 1000 kg, Palmkernschrot 115—120 Mark für 1000 kg.

* London, 29. September. Chili-Salpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh 4,50 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 30. Sept. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 29—40 Mk. Speisebohnen, weiße, 24—50 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* New-York, 30. September. (Telegr.) Mais (New) per October 60.

* Wien, 30. September. Mais per August-September 6,50 G., 6,60 Br., per Mai-Juni 5,98 G 6,01 Br.

* Berlin, 1. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco still, ——— Termine geschäftslos Gekündigt 150 — Ton., Kündigungspreis 149 Mk., Loco 149—185 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat 149,— Mk. bez., per Oktober-November —,—,— Mk. bez., per November-Dezember 30,9—31,3 Mk. bez.,

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 200—225 Mk. bez., Futterwaare 185—198 Mk. nach Qualität bez.

Mehl.

* Berlin, 1. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine fester und höher. — Gekündigt Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat —,— ,— Mk. bez., per October-November —,— —.— November-Dezember 30,9—31,3 Mk.

* Berlin, 1. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5— Mk. bez., Nr. 0 30,25 bis 29,— Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 31,5—30,75— Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 32,5—31,5 Mk. bez., Nr. 0 1,50 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* New-York, 30. Oktober. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

* Paris, 1. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl fest, ——— per October 59,60, per November 60,30, per November-Februar 61,30, Januar-April 62,50, —,—

Stärke. Kartoffelmehl

* Hamburg, 30. Sepember. Kartoffelfabrikate. Tendenz Fest. ——— Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 27,00—27,50 Mk. Lieferung 27,00—27,50 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 26,50—27,— Mk., Lieferung 26,50—27,00— — Superiorstärke 27,50—28,00 Mk. Superiormehl 27,75—28,50 Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 30. Sept. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,20—6,— Mk., Heu 4,60—7,80 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 30. Sept. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,70 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—4,— Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 30. Sept. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 6,25—8,75 Mk

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 1. Oktober. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 B., fest. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 1. Oktober. Nachm. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B., ——.

* Leipzig, 1. Oktober. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contrakt B October 3,55 Mk., do B Nov. 3,57 Mk. do B Dez.-Januar 3,60 Mk., do B Februar 3,62 Mk., do März 3,65 Mk., do B April-Mai 3,70 Mk., do B Juni 3,72 Mk., do B Juli-August 3,75 Mk., do C October-Dezember 3,80 Mk. Umsatz Contract B 115 000 Kilogr. Tendenz: Behauptet.

Metalle.

* Amsterdam, 1. Oktobber. Bancazinn 55.

* Newyork, 29. September. Zinn Straits 20,00 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Doll.

* Glasgow, 1. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 6 d.

* Glasgow, 1. Oktober. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh 2 d.

* London, 1. Oktober. Chili-Kupfer 51, per 3 Monat 51.

* London, 1. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 91, Austral. 62 Lstl.

* Frankfurt a. M. 30. Sept. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 134,40 Br., 132,40 G.

* Breslau, 30. September. Zink umsatzlos.

* Rotterdam, 1. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz und Cie Leipzig). Zinn; Banka 55, Billiton 55 fl.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

au dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 1. Oktober 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für: I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
127 Rinder, davon¹	—	—	—	—	—	—	103	24
38 Ochsen	—	—	—	70	—	64	21	17
8 Kalb	—	70	—	65	—	—	7	1
47 Kühe	—	—	—	65	—	55	43	4
34 Bullen	—	64	—	60	—	56	32	2
493 Kälber²	46	—	43	—	40	—	493	—
322 Schafvieh³	37	—	35	—	32	—	322	—
724 Schweine, davon⁴ (bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	724	30
680 Landschweine	63	—	59	—	55	—	671	9
44 Bakonier	56	—	—	—	—	—	23	21

1666 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1., flau, 2., gut, 3. flau und 4. flott.

* Steinbruch, 29. September. Tendenz: flau. Vorrath am 27. Sept. 137,073 Stück. Am — 28. — September wurden 1686 Stück aufgetrieben 2772 Stück abgetrieben. Es verblieb demnach am 29. September ein Stand von 135,387 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima junge schw. von 47—47,50 Kr., mittlere v. 48—48,50 Kr., leichte von 50—50,50 Kr. Ungarische Bauernw. leichte v. 49—50 Kr., Serb., schw. v. 46,50—47 Kr. mittl. 46,50—47 leichte v. 48—48,50 Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.

Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—¼11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 1. Oktober.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20bz
do. do.	3½	97,80 G
do. Interimsch. 60%	3	81,00G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,60B
do. do.	3½	97,70bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	100,50bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,80G
do. Prämien-Anleihe	3½	174,75bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	95,50bzB
do. do. neue	3½	95,80bzG
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,?0 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	93,50bzB
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10G
do.	4½	108,50G
do.	4	102,80bz
Kur- und Neumärkische	3½	89,30G
do. neue	3½	95,?0G
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	102,75bz
do. do.	3	?3,?0bz
Ostpreußische	3½	9?,80bzG
Pommersche	3½	95,20bzG
do.	4	— —
Posensche, neue	4	100,70bz
do. do.	3½	94,50bzG
Sächsische	4	102G
Schlesische, altlandsch.	3½	95,60G
do. neue	3½	95,40bz
Westpreußische	3½	9?,60G
Rentenbr.: Kur- und Neumärkische	4	101,90bz
Pommersche	4	101,70bz
Preußische	4	101,70bz
Sächsische	4	101,80bz
Schlesische	4	101,70bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	103,50bzG
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,10G
Sächsische Rente	3	84,80G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	42,25bzG
do. do. äußere	4½	33,40bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	88,75G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	96,90bz
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	81,00bzG
do. conf. Gold-Rente	4	58,10bz
Italienische Rente	5	89,60bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	79,40bz
do. Papierrente	4⅕	79,20bz
do. Goldrente	4	9?,60B
do. 1860er Loose	5	119,40G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	51,80bzG
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	103,90bzG
do. Goldrente 1884	5	10?,90bz
do. conf. Anl. 1880	4	96,60bzG
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	96,40bzG
do. Nicolai-Obligat.	4	96,20bz
do. III. Orient-Anl.	5	68,25bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	157,60bz
do. do. 1866	5	148,00B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,40bz
do. Entr.-Bdcr.-Pfandb.	5	89,30bz
Rumänische Rente	4	82,80bzG
do. Staats-Obl. fund.	5	100,2?bz
do. do. amort.	5	97,?0G

	Zf.	
Ungar. Eis.-Geld-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	90,25bzB
Serbische Rente v. 1884	5	85,00 G
do. do. v. 1885	5	85,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	64,10bz
Altenburg-Zeitz	9⅓	175,50bz
Buschtiehrader Bahn	10¼	266,40B
Dux-Bodenbach	12⅓	227,40bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1½	112,G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	88,90G
Gotthardbahn	6⅕	— —
Halberstadt-Blankenburg	4¾	101,10bz
Jura-Simplon	4	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	?2,75B
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	111,50bz
Marienburg-Mlawka	1	56,25G
do. do. St.-Pr.	5	107,?0bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,60bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	1¾	— —
do. B. (Elbethal)	5½	— —
Oesterreichische Staatsbahn	4	123,50bz
do. Südbahn	4⅕	45,80bz
Ostpreußische Südbahn	1⅙	76,50bz
do. do. St.-Pr.	5	109,00bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	129,00bz
do. Südwestbahn gar.	5,93	75,25bz
Saalbahn	0	31,90bzG
do. St.-Pr.	13¾	102,?0G
Warschau-Wiener	18⅓	211,50bz
Weimar-Gera	0	17,10bz
do. do. St.-Pr.	3⅔	90,75bz
Werrabahn	3	74,75etw bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,75bzB
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,90bzG
do. C.	3½	9?,90bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	104,25G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	98G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	86,75bz
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
do.	3½	94,10G
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	96,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	100G

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	99,B
Dux-Bodenbach II.	5	91,25G
do. do. III. Gold	5	98,50G
Dux-Prag Gold	5	106,25G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,50B
Kaschau-Oderberg Gold	4	96,?G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,90etw bzG
do. do. von 1874	3	81,10G
do. do. Erg.-Netz	3	80,?0B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,70bz
do. do. La. B.	5	90,80G
do. do. Gold	5	105,60G
Oesterreich. Südbahn	3	63,10bzB
do. do.	5	102,90bz
Reichenberg-Pardub. Gold	5	102,90G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,00G
do. do. Gold	5	102,30G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	98,40bz
Kursk-Kiew gar.	4	91,?G
Mosko-Rjäsan gar.	4	91,60bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,30bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,60bzG
Transcaucasische gar.	3	80,90bzG
WarschauWiener II.	4	96,90bzG
Gotthardbahn IV.	5	101,20G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	136,50G
Berliner Handels-Ges.	9½	139,50bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅓	101,25bzG
Darmstädter Bank	9	—
Deutsche Bank	10	149,40bz
Deutsche Genossensch.-Bank	7	121,00G
Disconto-Gesellschaft	11	177,?0bz
Dresdner Bank	10	138,10bz
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	—	100bzG
Gothaer Privatbank	6⅔	113,25G
do. Grundcreditbank	0	79,25G
do. junge 40% E.	0	90,40G
Leipziger Bank	6½	121,75G
do. Credit-Anstalt	12	171,75G
Magdeburger Bankverein	6	106,10G
do. Privatbank	6[illegible]	— —
Maklerbank	11½	118,10G
Mitteldeutsche Creditbank	6	98,50bz
Nationalbank f. D.	9	114,bz
Oesterreich. Credit	10⅝	154,50bz
Preuß Bodencredit-Bank	7	120,60G
do. Centralbodencr. 50% E.	10	149,80bz
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	6	109,50G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	119,25G
Reichsbank	8,81	142,25bzG
Sächsische Bank	6	116,50G
Weimarische Bank	11	c. 125,25bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	100,75bz
Braunschw.-Hannover	4	100,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,?bzG
do. do.	3½	93,70bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	110,75G
do.	4	101,60bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	112,00G
do. II.	3½	— —
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	— —
do. IV. 110	3½	97,10bz

	Zf.	
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	— —
Meining. Loose	—	27,10bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	101,40bzG
do. V. u. VI. E.	4	101,10bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,?5B
do. III, V u. VI, „ 100	5	107,00G
do. „ 115	4½	114,00G
do. „ 100	4	100,?G
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	100,40bz
do. von 1890	4	102,20bzG
do. „ 100	3½	92,40bzG
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	114,00G
do. „ 110	5	112,90B
do. „ 100	4	101,30bz
do. „ 100	3½	93,70bz
Süddeutsche Bodencr.	4	100,70bzG

Industrielle Gesellschaften

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1890	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	— —
Aschersleben Kaliwerke	10	136,00G
Berlin-Anh. Masch.	—	120,25G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	234,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	121B
Deutsche Contin.-Gas.	10	152,10bzG
Glauziger Zuckerfabr.	12½	115,25G
Greppiner Werke	7	99,00G
Gruson-Werk	—	146,00bzG
Hallesche Maschinenfabrik	35	— —
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	151,bzG
Kette, Elbschifff.-Ges.	3	62,90G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	104,00G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	79,?0bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	— —
Magdeburger Baubank	8	— —
Magdeburger Straßenbahn	9	172B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾	130,50G
Pommersche Maschinen	6	73,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	124,25bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	— —
Zeitzer Maschinenfabrik	—	219,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	93,00bz
Bochum. Gußstahl	—	120,bz
Consolidirte Marie	—	52,10G
Donnersmarckhütte	—	77,00bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	67,30bzG
Gelsenkirchener	12	155,00bzG
Harpener Bergwerke	—	185,30bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	11,bzG
do. St.-Pr.	—	41,G
Hörder Hütten	—	11,50G
Königs- und Laurahütte	—	118,90bz
Lauchhammer	—	91,25bzG
Magdeburger Bergwerke	23⅓	243,50B
do. St.-Pr. B.	23⅓	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	171,00G
Rositz, Braunkohlen-Werke	—	81,25bzG
Sächs. Gußstahl	—	137,60G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	— —
do. do. St.-Pr.	9	— —
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	118,00G
Westeregeln Alkali	11	144,G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½u5	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	5
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 17 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,30G
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,325bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,205B
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,35bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,05bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	4½	212,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	4½	211,25bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	173,65bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	173,70

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,70bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,31G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,30bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	173,65bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		173,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	213,85bz

Leipziger Börse v. 1. Oktober.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,10G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	91,50B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,25G
do. von 1875 (cv.)	4	100,50G
do. von 1882	4	101,00B
do. von 1879	4½	— —
Altenburg-Zeitz	4	—
Aussig-Teplitz	4	410G
Leipziger Bank do. 7½%	4	122,40G
do. Credit- u. Sparbank	4	124,00B
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	123,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 89 8%	4	136B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	140G
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	— —
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	100,50
Buschtiehrader do. v. 72	5	91,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	88,00G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 89 90 3%	4	86,00B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90,91 6%	4	93,75bzG
Mansfelder Kux	fco.	649B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110031-11/fragment/page=0004
DFG